



Rat für
Informations
Infrastrukturen

AUFTAKTERKLÄRUNG 2015

RAT FÜR INFORMATIONSinFRASTRUKTUREN
AUFTAKTERKLÄRUNG

JUNI 2015

INHALT

1	Auftrag und Selbstverständnis des Rates	1
1.1	Informationsinfrastrukturen und digitale Transformation in der Wissenschaft	2
1.2	Erarbeitung von Empfehlungen	3
1.3	Institutionen- und disziplinenübergreifende Verständigung	4
1.4	Kommunikation	4
2	Arbeitsprogramm bis 2018	5
3	Rat und Mitglieder	7
3.1	Vertreter der wissenschaftlichen Nutzer	8
3.2	Vertreter der Einrichtungen	8
3.3	Vertreter von Bund und Ländern	9
3.4	Vertreter des öffentlichen Lebens	9
3.5	Vorsitzende	9
4	Geschäftsstelle	10
5	Zentrale Begriffe	11
	Forschungsdaten	11
	Forschungsinfrastrukturen	11
	Informationsinfrastrukturen	11
	Impressum	12

1 AUFTRAG UND SELBSTVERSTÄNDNIS DES RATES

Der Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) wurde von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) im Jahr 2014 zunächst für eine Pilotphase von vier Jahren berufen. Er hat den Auftrag, Empfehlungen zu formulieren, Handlungsoptionen aufzuzeigen und die Transparenz der Entwicklungen und Prozesse auf dem Gebiet der Informationsinfrastrukturen zu erhöhen. Diese Empfehlungen sollen sich direkt an die Wissenschaft und über die GWK an Bund und Länder richten. In gleicher Weise soll der RfII die Entstehung und Vermittlung deutscher Positionen in europäischen und internationalen Debatten unterstützen.

Der RfII soll die Selbstorganisationsprozesse in der Wissenschaft stärken, neue Handlungsfelder und mögliche Synergiepotenziale frühzeitig identifizieren sowie die Entwicklung von wettbewerblichen Verfahren zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen koordiniert vorantreiben. Er soll auch die Anforderungen an eine Steuerung durch die wissenschaftspolitisch relevanten Akteure benennen.

Der RfII soll in seiner Tätigkeit ausgewählte Schwerpunkte insbesondere aus den Bereichen Hosting und Langzeitarchivierung, Retrodigitalisierung, kulturelles Erbe, digitale Transformation, Datenproduktion und -qualität, Zugang zu (Forschungs-)Daten, virtuelle Forschungsumgebungen, Lizenzierung, Nutzer-einbindung, Fachkräfte, Rahmenbedingungen und internationaler Wettbewerb behandeln.¹

Ausgehend von diesem Auftrag der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz formuliert der Rat für Informationsinfrastrukturen das folgende Selbstverständnis seiner Arbeit.

¹ Der hier dargestellte Gründungsauftrag entstammt der GWK-Drucksache 13.48 zur Sitzung am 22. November 2013.

1.1 INFORMATIONSFRAKTRUKTUREN UND DIGITALE TRANSFORMATION IN DER WISSENSCHAFT

Gegenstand der Tätigkeit des Rfll ist die Gestaltung zukunftsfähiger Informationsinfrastrukturen für die Wissenschaft. Wissenschaft umfasst die Forschung, die Lehre und den Transfer von Wissen. Informationsinfrastrukturen sind technisch und organisatorisch vernetzte Dienste und Angebote zur Arbeit mit wissenschaftlich relevanten Daten, Informationen und Wissensbeständen. Sie sind Teil der Forschungsinfrastruktur und dienen auch Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Wissenschaft benötigt leistungsstarke und verlässliche Informationsinfrastrukturen, um die nachhaltige Bereitstellung von Information und Wissen zu sichern, Kooperationen mit der Wirtschaft zu verbessern und Innovationen zu ermöglichen. Die Leistungsfähigkeit von Informationsinfrastrukturen hängt maßgeblich von Expertise und Qualifikation, technischer Ausstattung, nutzungsfreundlichen Zugangsformen, internationalen Standards und Werkzeugen sowie von der Qualität passgenauer Dienstleistungen ab. Um die Dienste und Angebote state of the art zu halten und zukunftsfähig weiterzuentwickeln, betreiben die Einrichtungen der Informationsinfrastruktur eigene Forschung.

Zukunftsfähige Informationsinfrastrukturen müssen die digitale Transformation in der Wissenschaft unterstützen. Im Fokus stehen so vielfältige Aspekte wie die Entwicklung neuer internetbasierter Forschungs- und Publikationsformen, die Förderung des möglichst offenen Zugangs zu wissenschaftlichem Wissen, das Management einer wachsenden Menge von (Forschungs-)Daten unter Aspekten von Nachnutzbarkeit und Langzeitverfügbarkeit, die Entwicklung von innovativen Werkzeugen und Services sowie die Qualifizierung von Fachkräften. Ein wichtiges Zukunftspotenzial für den wissenschaftlichen Fortschritt besteht in der Erschließung von Daten, Informationen und Wissensbeständen aus verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens. Die Förderung des offenen Zugangs zu wissenschaftlichem Wissen (Open Access, Open Data) wird die Landschaft kommerzieller und nicht-kommerzieller Anbieter und Dienstleister verändern. Diesen digitalen Transformationsprozess wird der Rfll als beratendes Gremium begleiten und durch Empfehlungen unterstützen.

Der Rfll wird sich zunächst eingehend mit dem Themenkomplex „Forschungsdaten – Nachhaltigkeit – Internationalität“ auseinandersetzen. Dazu sollen substantielle Empfehlungen erarbeitet werden, die exemplarisch sind für die künftige, nachhaltige Ausgestaltung der Informationsinfrastrukturen im Kontext der internationalen Entwicklungen. Darüber hinaus birgt dieser Themenkomplex aus innovationspolitischer und rechtlicher Sicht ein hohes Potenzial – etwa vor dem Hintergrund von Forderungen, die Ergebnisse der Forschung in Form nachnutzbarer Daten Dritten zur Verfügung zu stellen.

Die Herausforderungen des digitalen Wandels in der Wissenschaft sind in den vergangenen Jahren bereits umfassend beschrieben worden und werden von einer wachsenden Zahl von Akteuren adressiert. Bund und Länder fördern mit zahlreichen Initiativen und Programmen die Digitale Agenda für Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur.

Aufbauend auf die Arbeit der „Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur“ (2011), den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur „Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in Deutschland bis 2020“ (2012) sowie dem Auftrag der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (2013) will der RfII Umsetzungsdefizite analysieren und Vorschläge für die Weiterentwicklung des Wissenschaftssystems entwickeln. Dabei sucht er Synergien mit anderen Treibern der Veränderungsprozesse, wie z.B. der Allianz-Schwerpunktinitiative „Digitale Information“.

Der RfII legt Wert auf die Einbeziehung der internationalen Perspektive sowie die effiziente Nutzung von Ressourcen. Er hat das Ziel, struktur- und prozessbezogene Empfehlungen zu erarbeiten. Diese sollen dem Bedarf an der langfristig sicheren, standortunabhängigen sowie rechtlich, finanziell und technisch gesicherten Verfügbarkeit wissenschaftlich relevanter Daten, Informationen und Wissensbestände Rechnung tragen.

Der RfII will die Verzahnung von Wissenschaft, Politik und Wirtschaft im Bereich der Informationsinfrastrukturen verbessern. Er wird dabei die für die Akzeptanz und Umsetzbarkeit maßgeblichen Faktoren einschließlich der administrativen, politischen und finanziellen Aspekte möglicher Maßnahmen reflektieren. Er will prioritär Empfehlungen für umsetzbare und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Maßnahmen geben, wird aber auch, wo erforderlich, längerfristige Entwicklungslinien aufzeigen. Der Wissenschaftsstandort Deutschland verfügt bereits über Vorreiter in der Entwicklung webbasierter, vernetzter Wissensdatenbanken und Angebote. Auf solchen Kompetenzen gilt es aufzubauen.

1.3 INSTITUTIONEN- UND DISZIPLINENÜBERGREIFENDE VERSTÄNDIGUNG

Angesichts der Vielfalt von Forschungsformen und Anforderungen sind im RfII die universitären und außeruniversitären Forschungs- und Infrastruktureinrichtungen, Museen, Archive und Bibliotheken, die öffentlichen Zuwendungsgeber sowie Personen des öffentlichen Lebens vertreten. Die 24 Mitglieder repräsentieren ein breites Spektrum wissenschaftlicher Disziplinen, Forschungsformen und Infrastrukturexpertise. Sie bringen zudem Erfahrungen aus zahlreichen Initiativen ein, die auf nationaler und internationaler Ebene Lösungsansätze für die digitale Transformation erarbeitet haben. Sie sind von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ad personam berufen und ehrenamtlich tätig. Als Ratsmitglieder werden sie unabhängig von Einzelinteressen und im Interesse der Gesamtheit des deutschen Wissenschaftssystems agieren.

Die Zusammenarbeit im RfII erfordert folglich die Synthese sehr verschiedener disziplinärer und institutioneller Sichtweisen. Die Verständigung auf übergreifende Empfehlungen, die in dieser Zusammensetzung erfolgt, steht exemplarisch für die zahlreichen Aushandlungsprozesse, die angesichts begrenzter Ressourcen vielerorts im Wissenschaftssystem stattfinden müssen.

1.4 KOMMUNIKATION

Der RfII wirkt durch Veröffentlichungen sowie die Ausrichtung von Konferenzen, Workshops und Fachgesprächen. Die Veröffentlichungen des RfII sowie Informationen über Mitglieder, Arbeitsgruppen und über die allgemeine Arbeitsweise des RfII werden unter <http://www.rfii.de> ↗ für die Öffentlichkeit bereitgestellt.

2 ARBEITSPROGRAMM BIS 2018

Die Arbeit des Rates für Informationsinfrastrukturen ist zunächst bis Oktober 2018 angelegt. Arbeitsgruppen und Ausschüsse des RfII werden in dieser Zeit Analysen und Empfehlungen zu einzelnen Themenbereichen erarbeiten, die der RfII in einer Serie von Fachberichten veröffentlicht. Das Arbeitsprogramm umfasst folgende Themenbereiche:

- a. **AUSGANGSLAGE UND INNOVATIONSPOTENZIAL**
Der RfII wird vorhandene Initiativen einordnen und Chancen für den Wissenschaftsstandort Deutschland benennen. Ein Monitoring bestehender Handlungsfelder wird es ermöglichen, bereits formulierte Lösungsansätze zu bewerten und nachzuverfolgen. Um mit Politik und Öffentlichkeit in verständlicher Form zu kommunizieren, wird er zudem eine hilfreiche Begriffswelt entwickeln, die sowohl überkommene als auch aktuelle Konzepte berücksichtigt.
- b. **INTERNATIONALE ENTWICKLUNG**
Der RfII wird die internationale Perspektive einbeziehen, Gestaltungsmöglichkeiten deutscher Akteure in der europäischen und globalen Strategieentwicklung aufzeigen sowie die Entwicklung und Vermittlung deutscher Positionen in europäischen und internationalen Debatten unterstützen. Chancen und Risiken für das deutsche Infrastruktursystem sind gemeinsam mit internationalen Partnern zu bewerten und die Bedeutung für Wissenschaft, Wirtschaft und öffentliches Leben transparent zu machen.
- c. **GOVERNANCE DER WISSENSCHAFTLICHEN INFORMATIONEN-
INFRASTRUKTUR IN DEUTSCHLAND**
Eine Transformationsstrategie muss sowohl die Dynamik der Infrastrukturentwicklung als auch deren Stabilität und Leistungsfähigkeit nachhaltig sicherstellen. Der RfII wird mit Blick auf diese Erfordernisse Förderinstrumente, Ressourcenbedarf und rechtliche Rahmenbedingungen untersuchen. Seine Empfehlungen werden sich am Primat der Selbstorganisation der Wissenschaft orientieren, jedoch auch die Anforderungen an eine Steuerung durch die wissenschaftspolitisch relevanten Akteure benennen. Ebenso wird die erforderliche Balance der Interessen von Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit vom RfII beleuchtet.

- d. **AUFBAU UND WEITERENTWICKLUNG VON KOMPETENZEN**
Zur Gestaltung nachhaltiger Transformationsprozesse gehört die Wertschätzung und Vermittlung von Informations- und Infrastrukturkompetenz auf allen Organisationsebenen. Für die neuen Arbeits- und Publikationsformen ist die Ausbildung spezifischer methodischer Kompetenzen notwendig. Auf den Leitungsebenen ist ein Verständnis für den sachgerechten Betrieb nachhaltiger Informationsinfrastrukturen zu entwickeln. Der Rfll wird sich daher mit Fragen des Kulturwandels sowie der Entwicklung neuer Berufsbilder im Bereich des wissenschaftlichen Daten- und Informationsmanagements befassen.
- e. **QUALITÄTSMANAGEMENT**
Angesichts rasch wachsender Volumina, großer Heterogenität und hoher Dynamik ist das Qualitätsmanagement von Daten, Informationen und Prozessen für das wissenschaftliche Arbeiten vordringlich. Der Rfll wird sich hier mit der Frage befassen, wie die Implementierung von Standards und Best Practices erreicht werden kann, die von erfolgreichen Initiativen und Fachgemeinschaften entwickelt werden.

3 RAT UND MITGLIEDER

Der Rat für Informationsinfrastrukturen hat 24 Mitglieder und ist unter gleichberechtigter Teilhabe der Akteure wie folgt besetzt:

- 8 Vertreter der wissenschaftlichen Nutzer mit einer hohen Breite der vertretenen wissenschaftlichen Disziplinen,
- 8 Vertreter von Einrichtungen der Informationsinfrastrukturen, die die gesamte Breite des Wissenschaftssystems abdecken,
- 4 Vertreter von Bund und Ländern,
- 4 Vertreter des öffentlichen Lebens.

Für die ersten 16 Vertreter erfolgt eine Benennung analog dem Benennungsverfahren für Mitglieder des Wissenschaftsrates. Für die weiteren 8 Vertreter liegt das Vorschlagsrecht bei Bund und Ländern in der GWK. Für alle Mitglieder erfolgt die Berufung durch die Vorsitzenden der GWK für eine Dauer von vier Jahren.

„Die Zusammensetzung des Rates ergibt sich aus der Grundüberlegung, dass die Zukunft der Informationsinfrastrukturen eine gemeinsame Gestaltungsaufgabe der beteiligten Träger der Infrastrukturen, der wissenschaftlichen Nutzer, der Zuwendungsgeber sowie weiterer Gruppen im In- und Ausland ist.“

- Gemeinsame Wissenschaftskonferenz, November 2013 -

3.1 VERTRETER DER WISSENSCHAFTLICHEN NUTZER

Prof. Dr. LARS BERNARD ↗

Fakultät für Umweltwissenschaften, Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Dr. FRIEDERIKE FLESS ↗

Deutsches Archäologisches Institut und Freie Universität Berlin

Prof. Dr. FRANK OLIVER GLÖCKNER ↗

Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie und Jacobs University Bremen gGmbH

Prof. Dr. STEFAN LIEBIG ↗

Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld

Prof. Dr. WOLFGANG MARQUARDT ↗

Forschungszentrum Jülich

Prof. Dr. OTTO RIENHOFF ↗

Institut für Medizinische Informatik, Georg-August-Universität Göttingen

Prof. Dr. JOACHIM WAMBSGANß ↗

Zentrum für Astronomie der Universität Heidelberg (ZAH)

Prof. Dr. DORIS WEDLICH ↗

Bereich Biologie, Chemie und Verfahrenstechnik, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

3.2 VERTRETER DER EINRICHTUNGEN

SABINE BRÜNGER-WEILANDT ↗

FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur GmbH

Prof. Dr. THOMAS BÜRGER ↗

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Prof. Dr. PETRA GEHRING ↗

Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften, Technische Universität Darmstadt

Dr. GREGOR HAGEDORN ↗

Museum für Naturkunde – Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung

Prof. Dr. MICHAEL JÄCKEL ↗

Universität Trier

Dr. MARGIT KSOLL-MARCON ↗

Staatliche Archive Bayerns

Prof. Dr. KLAUS TOCHTERMANN ↗

Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften Kiel/Hamburg
und Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Prof. Dr. RAMIN YAHYAPOUR ↗

Gesellschaft für Wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH (GWDG)
und Georg-August-Universität Göttingen

3.3 VERTRETER VON BUND UND LÄNDERN

RÜDIGER EICHEL ↗

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Dr. THOMAS GRÜNEWALD ↗

Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. STEFAN LUTHER ↗

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Dr. DIETRICH NELLE ↗

Bundesministerium für Bildung und Forschung

3.4 VERTRETER DES ÖFFENTLICHEN LEBENS

Dr. habil. REINHARD BREUER ↗

Freier Journalist

Dr. h.c. ALBRECHT HAUFF ↗

Thieme Verlagsgruppe

Dr. SIMONE REHM ↗

TRUMPF GmbH und Co. KG

ANDREA VOßHOFF ↗

Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit

3.5 VORSITZENDE

Die Ratsmitglieder wählen mit einfacher Mehrheit einen Vorsitz und eine Stellvertretung, jeweils aus der Vertretung der wissenschaftlichen Nutzer und der Gruppe der Einrichtungen. Die Vorsitzenden vertreten den Rat nach außen. Ihre Amtszeit beträgt zwei Jahre.

Prof. Dr. OTTO RIENHOFF ↗

Vorsitzender

SABINE BRÜNGER-WEILANDT ↗

Stellvertretende Vorsitzende

4 GESCHÄFTSSTELLE

Die administrative Betreuung des Rates für Informationsinfrastrukturen wird durch eine von Bund und Ländern gemeinsam finanzierte Geschäftsstelle geleistet. Nach einem wettbewerblichen Verfahren wurde die Geschäftsstelle zum 1. November 2014 als Projekt an der Georg-August-Universität Göttingen (Projektleitung Prof. Dr. Norbert Lossau) eingerichtet.

Dr. BARBARA EBERT ↗

Leiterin

STEPHANIE HAGEMANN-WILHOLT ↗

ILJA KALININ ↗

Dr. SVEN RANK ↗

Referenten

SARAH BARUFFALDI ↗

Assistenz

5 ZENTRALE BEGRIFFE

Der Rfll fügt seinen Veröffentlichungen jeweils ein Glossar an, das die verwendeten Begrifflichkeiten erläutert. Die nachstehenden Definitionen stellen einen Auszug aus dem in Arbeit befindlichen umfangreichen Fachglossar dar.

FORSCHUNGSDATEN

Forschungsdaten sind Daten, die im Zuge wissenschaftlicher Vorhaben entstehen, z.B. durch Digitalisierung, Quellenforschungen, Experimente, Messungen, Erhebungen oder Befragungen, Aufzeichnung von Signalströmen oder elektronischen Prozessdaten, ebenso Daten, die z.B. im Wege von Selektion, Präparierung, Sammlung, Aufbewahrung einer möglichen Belegfunktion für wissenschaftliche Vorhaben dienen.

FORSCHUNGSINFRASTRUKTUREN

Forschungsinfrastrukturen sind der Forschung dienende wissenschaftliche Infrastrukturen (Anlagen, Ressourcen, Einrichtungen und Dienstleistungen). Darunter fallen a) Großgeräte oder Instrumente für Forschungszwecke, b) Wissensressourcen wie (nicht-digitale oder digitale) Sammlungen, Archive, Bibliotheken, Datenbanken, c) informations- und kommunikationstechnische Infrastrukturen wie Rechner, Rechnernetze (GRID, Cloud), Software und Verbindungen sowie d) jegliche sonstige für die wissenschaftliche Forschung in vergleichbarer Funktion genutzte Anlage, Ressource, Einrichtung oder dienstförmige Lösung.

INFORMATIONSFRASTRUKTUREN

Informationsinfrastrukturen sind technisch und organisatorisch vernetzte Dienste und Angebote zur Arbeit mit wissenschaftlich relevanten Daten, Informationen und Wissensbeständen. Digitalität steht hierbei im Fokus. Informationsinfrastrukturen dienen primär Forschungszwecken und haben ermöglichende Funktion. Die Leistungsfähigkeit von digitalen Informationsinfrastrukturen hängt maßgeblich von der Mitarbeiterqualifikation, technischer Ausstattung, nutzungsfreundlichen Zugangsformen, internationalen Standards und Werkzeugen sowie der Qualität passgenauer Dienstleistungen ab.

JUNI 2015

Druck: Klartext GmbH

Gestaltung: Sarah Baruffaldi

Rat für Informationsinfrastrukturen
Geschäftsstelle
Papendiek 16
37073 Göttingen

Tel. +49 551 392 09 59
E-Mail info@rfii.de ↗
Web www.rfii.de ↗

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 ↗ International Lizenz.



